



# HERZENS ANLIEGEN

Unterhaltsames Trainingsprogramm  
zur Sprachfähigkeit im Glauben



Evangelische Kirche  
in Deutschland

**midi**



# INHALT

Wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen:  
so sind treffende Worte im richtigen Augenblick.  
Sprüche 25,11

HERZENSANLIEGEN ist ein unterhaltsames Trainingsprogramm zur Sprachfähigkeit im Glauben: Wie kann ich lernen und üben, über meine „Herzensanliegen“ zu sprechen?

Dazu finden Sie in unserer kleinen Toolbox ganz unterschiedliche Materialien:

- 3 Eine thematische Einleitung
- 4 12 spielerische Übungen
- 8 Ein fröhliches Warm-up
- 9 Einen 12-minütigen Film
- 10 Ein Lied
- 12 Einen Entwurf für eine 2-stündige Veranstaltung
- 18 Eine Gemeindebrief-Vorlage zum Einladen
- 19 Einen Plakat-Entwurf zum Einladen
- 21 Zwei Gottesdienstentwürfe (Sonntag + Reformationstag)

Das heißt: Sie können sich ganz individuell Module aussuchen und sie in der Gemeinde, in Ihrer Institution, im Konfirmandenunterricht, in der Schule, im Hauskreis oder wo immer Sie möchten, einsetzen – oder sie lassen sich von unserem fertigen Entwurf inspirieren. Das Angebot an Modulen wird zudem im Lauf des Sommers noch erweitert.

Das Trainingsprogramm „Herzensanliegen“ wurde entwickelt von midi \* der Zukunftswerkstatt von Kirche und Diakonie ([www.mi-di.de](http://www.mi-di.de)) – im Auftrag der Evangelischen Kirche.



# EINLEITUNG

Es ist gar nicht so leicht zu sagen, woran man glaubt. Aber man kann es lernen! Das Trainingsprogramm „Herzensanliegen“ macht Lust, dem, was einem am Herzen liegt, auf die Spur zu kommen – und dann auch die richtigen Worte dafür zu finden. Also: sprachfähig zu werden. Gegenüber sich selbst, gegenüber anderen und auch gegenüber Gott. Es lohnt sich!

## HERZLICH WILLKOMMEN!

„Herzensanliegen“ ist eine Einladung: Lasst uns neu entdecken, wie gut es tut, über die eigenen Überzeugungen und den eigenen Glauben sprechen zu können. Dazu bieten wir verschiedenen Module an, die frei miteinander kombiniert werden können: von praktischen Übungen über Filme, Musik und Gottesdienst-Bausteine bis hin zu Werbematerialien für Veranstaltungen. Denn natürlich gibt es auch Vorschläge, wie die Module zu Einheiten mit Gruppen zusammengestellt werden können.

„Herzensanliegen“ sind Dinge und Ideen, an denen man wirklich hängt. Für viele ist das auch ihr persönlicher Glaube. Martin Luther hat sogar mal gesagt: „Woran dein Herz hängt, das ist dein Gott.“ Umso erstaunlicher ist es, dass wir heute kaum noch gewohnt sind, über unseren Glauben zu reden. Höchste Zeit, es einfach mal (wieder) zu üben. Denn je besser wir das, was uns bewegt, kommunizieren können, desto klarer können wir unsere Werte, Ideale und Sehnsüchte in die Gesellschaft einbringen.

„Herzensanliegen“ können Sie als Angebot für sich nutzen – oder aber in Teams, Konfi-Gruppen, Schulklassen oder Institutionen. Dabei gilt für ein Trainingsprogramm für Sprachfähigkeit das Gleiche wie für den Muskelaufbau: Je regelmäßiger ein Mensch trainiert, desto fitter wird er. Und desto besser fühlt er sich. Damit das Ganze aber vergnüglich bleibt, sind die meisten der hier zusammengestellten Module so unterhaltsam, dass Sie sie auch mal bei einem geselligen Abend nutzen können.

## VIEL VERGNÜGEN!



# 12 KREATIVE ÜBUNGEN ZUR SPRACHFÄHIGKEIT

## ÜBUNG 1

### „Sag nur ein Wort!“

Such dir bitte ein Wort, das zusammenfasst, woran du glaubst. Wichtig: Dieses Wort soll jede und jeder verstehen können – auch ohne Theologiestudium. Tabu sind also „Jesus“, „Gott“, „Heilserfüllung“ oder „Transsubstantiation“. Wenn ihr in einer Gruppe seid, sagt das Wort eurer Nachbarin oder eurem Nachbarn. Und dann wird die oder der euch neugierig fragen: „Sag mal: Warum fasst für dich ... zum Beispiel ... das Wort ‚Gemeindefestgrillwurst‘ die Schönheit des Glaubens zusammen?“ Und dann versuch, die Frage zu beantworten. Kurz und knackig in nur einer Minute.

## ÜBUNG 2

### „Gott ist für mich ...“

Das war eine von Jesu Lieblingsformulierungen. „Das Himmelreich ist wie ...“ Und dann hat er ein Gleichnis erzählt, das den Menschen bildhaft vor Augen geführt hat, wie es ist, wenn Gott Menschen begegnet. Und: Ist dir mal aufgefallen, dass in den Gleichnissen Jesu das Wort „Gott“ überhaupt nicht vorkommt? Beim Verlorenen Sohn, bei den anvertrauten Pfunden, bei den Arbeitern im Weinberg: kein Wort von Gott. Das braucht Jesus gar nicht. Trotzdem haben alle verstanden: Hier geht es um Gott. Schau doch mal, ob dir ein schönes Bild einfällt für das, was du glaubst.

## ÜBUNG 3

### „Was hat das mit Gott zu tun?“

Sucht dir relativ spontan einen Gegenstand: Entweder etwas, was du in der Tasche hast, was du im Raum findest oder was du einem anderen klaust. Und dann stellt euch mal allein (oder zu zweit gegenseitig) die Frage: „Was hat dieser Gegenstand mit Gott zu tun?“ „Wie könnte diese Brille, dieser Schlüssel, dieser Kuli zu einem Symbol für meinen Glauben werden?“ Beispiel: Mit Gott ist es wie mit einem Radio. Ich kann die Radiowellen nicht sehen, aber wenn ich beim Radio die richtige Frequenz einstelle, höre ich plötzlich mitreißende Musik.

**ÜBUNG 4****„Warum ich gerne Christin bzw. Christ bin?“**

Es mag seltsam sein, wenn man auf einer Party gefragt wird, woran man glaubt. Aber vielleicht ist es ja ganz anregend, das mal selbst zu überlegen. „Wenn mich jemand fragen würde, warum ich (zum Beispiel) Christin oder Christ bin, was würde ich dann antworten?“ Versuch doch mal, dir drei bis fünf starke Stichpunkte dazu zu notieren und es dann jemandem zu erzählen. Vielleicht fällt dir auch eine persönliche Geschichte ein, die das, was du sagen möchtest, gut illustriert und für einen anderen verständlich macht.

**ÜBUNG 5****„Think my Song“**

Blättere doch mal in einem Gesangbuch oder kirchlichen Liederheft und schau, ob dir beim Lesen irgendein Wort, eine Zeile oder ein Gedanke besonders auffällt – weil er etwas von dem wiedergibt, was du selbst glaubst. Warum spricht dich gerade dieser Text so an? Und wenn du jetzt aus diesem Gedanken selbst ein Lied machen würdest, was käme dann wohl noch in den Strophen vor? Wenn es passt, dann tausche dich mit anderen über deinen „Song“ aus. Vielleicht fällt euch ja sogar ein, in welchem Musikstil er am besten erklingen sollte.

**ÜBUNG 6****„Was Gott mir schreiben würde“**

Stell dir vor: Du bekommst Post vom Himmel. Von Gott persönlich. Er schreibt dir einen Brief, wie er so ist, was er über dich denkt und was er sich von dir und deinem Leben erhofft. Was würde in diesem Brief wohl stehen? Nimm dir ein bisschen Zeit, um die einzelnen Punkte in Ruhe durchzugehen. Vielleicht schreibst du dir diesen Brief sogar tatsächlich. In einem zweiten Schritt kannst du dann überlegen, welche dieser Gedanken du auch mit anderen Menschen teilen würdest.

**ÜBUNG 7****„Mein Glaubensbekenntnis“****Das Apostolische Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.  
Amen.



Seit vielen Jahrhunderten sprechen Menschen das Apostolische Glaubensbekenntnis – gleichzeitig spürt man, dass es sehr alt ist. Wir würden es heute vermutlich ganz anders formulieren. Kopiere dir den Text auf ein Blatt (siehe oben) und dann markiere oder schreibe daneben: 1. Was ich nach wie vor für glaubenswert halte! 2. Womit ich meine Schwierigkeiten habe! 3. Was mir total fehlt! Dann tausche ich dich – wenn es passt, mit anderen darüber aus. Am Ende versuch doch mal, dein eigenes Glaubensbekenntnis zu formulieren.

### ÜBUNG 8

#### „Bibelografisches“

Gibt es einen Bibelvers, den du kennst? Oder vielleicht sogar einen, der dir etwas bedeutet? Wenn nicht, dann schau doch mal in eine Bibel rein und guck, ob dir ein Satz auffällt. Überlege mal, wie du diesen Satz in deinem Freundeskreis so formulieren würdest, dass ihn jede und jeder versteht. Dann überlege mal, was das Gegenteil des Satzes ist, also: Woran möchtest du nicht glauben? Sprich: Welche Überzeugungen anderer Menschen, die du kennst, hältst du für schwierig? Häng dir deinen Bibelvers übers Bett und schau, ob er nach einer Woche noch passt.

### ÜBUNG 9

#### „Mein Psalm 23“

##### Psalm 23,1

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser.  
Er erquickt meine Seele.  
Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Lies dir den bekannten Psalm 23 einmal laut vor – und achte aufmerksam darauf, bei welchen Worten etwas in dir angerührt wird. Das Spannende ist: Fast alle Psalmen verbinden Lob und Klage, gute und schlechte Erfahrungen, Heil und Unheil. Nun ist das Bild vom Hirten für die meisten Kulturen heute nicht mehr so gegenwärtig. Versuch doch mal, den Psalm 23 für dich und deine Welt neu zu formulieren. Statt „Der Herr ist mein Hirte“ eher „Gott ist wie ein guter Versicherungsmakler ...“ oder „Gott ist wie ein Navi ...“ Mal schauen, was dir einfällt.



### ÜBUNG 10

#### „Date mit Gott“

Gott und du, ihr seid zum Abendessen verabredet. Und du möchtest ihm endlich mal sagen, was dir an ihm so richtig gefällt – dafür machst du dir schon mal ein paar Notizen. Anschließend möchtest du ihm aber auch mitteilen, woran er – deiner Meinung nach – wirklich mal arbeiten könnte. Also: Was dir an ihm noch nicht so gefällt. Abschließend teilst du ihm mit, was deine schönste Erfahrung mit ihm war und wie du euer gegenseitiges Kennenlernen erlebt hast. Das darf ruhig emotional sein. Und wenn du Mut hast, mache daraus mit einem anderen ein kleines Rollenspiel.

### ÜBUNG 11

#### „Tacheles“

Eine bekannte Übung, aber für unseren Zweck sehr anregend: Entwirf doch mal deinen eigenen Grabstein oder deine eigene Todesanzeige. Was sollte da – deiner Meinung nach – über dich stehen? Was sollen die Menschen von dir in Erinnerung behalten? Was sind die Punkte, die deiner Meinung nach dein Leben am entschiedensten geprägt haben? Was würde Gott darauf schreiben? Vielleicht schreibst du auch gleich einen kleinen Nachruf auf dich. Das klingt zwar morbide, sorgt aber ganz schnell dafür, dass du neue Perspektiven für dein Leben bekommst.

### ÜBUNG 12

#### „Ein echt starkes Glaubenserlebnis!“

Gibt es in deinem Leben einen Moment, von dem du sagen würdest: Das war ein wirklich spiritueller Moment, vielleicht sogar so etwas wie eine Gotteserfahrung. Ein Erlebnis, das dein Dasein stark geprägt hat. Wenn ja, habe doch mal den Mut, jemandem von diesem Moment zu erzählen. Ganz ohne Scheu, weil es ja deine Erfahrung ist, die niemand so einfach in Frage stellen darf. Dich hat sie bewegt und verändert – und das allein macht sie kostbar und wahrhaftig. Was müsste passieren, damit sich diese Erfahrung wiederholt?



# WARM-UP

Diese Fragen sind als Warm-up gedacht. Denk nicht lange nach, sondern folge deinem ersten Impuls. Es geht nicht um richtig oder falsch ... oder um besonders ausgeklügelte Worte. Nimm die Fragen und horche in dich hinein. Wenn du die Fragen jemand anderem stellst, versuche nicht zu bewerten, sondern neugierig und wohlwollend zuzuhören. Vielleicht lernst du bei all dem etwas über dich, dein Gegenüber und Gott.

1. Ein Außerirdischer fragt dich: „An was glauben die Menschen auf der Erde?“  
Was erzählst du ihm?
2. Was ist dir persönlich heilig?
3. Welche drei Adjektive beschreiben deinen Charakter am treffendsten?
4. Gibt es so etwas wie einen „Leitspruch“ deines Lebens?
5. Sollten Menschen überhaupt an etwas glauben oder ist das letztlich egal?
6. Was würdest du Jesus fragen, wenn du ihm auf der Straße begegnen würdest?
7. Gab es letzte Woche bei dir einen himmlischen Moment?
8. Hast du dich Gott schon mal ganz nahe gefühlt?
9. Was halten deine Freundinnen und Freunde für deine größte Schwäche?
10. Fällt dir eine Erfahrung ein, in der dein Glaube in deinem Alltag eine Rolle gespielt hat?
11. Wenn Gott ein Fahrzeug wäre, was wäre er (oder sie): Fahrrad, Auto, Kutsche, Roller oder was?
12. Ist es toll, getauft zu sein?





# FILM

Der Film „HERZENSANLIEGEN“ ([www.ekd.de/herzensanliegen](http://www.ekd.de/herzensanliegen)) erzählt anhand von sieben persönlichen Glaubenserfahrungen eine ganze Lebensreise. Schaut ihn euch gemeinsam an und kommt darüber miteinander ins Gespräch.

## EINSTIEGSFRAGEN

- Welche der Personen hat mich am meisten berührt – und warum?
- Welcher Aussage kann ich am wenigsten zustimmen?
- Welche Geschichte hätte ich dem Interviewer über meinen Glauben erzählt?
- Welche der gezeigten Lebenssituationen kommt meiner gerade am nächsten?

## VERTIEFUNGSFRAGEN

- Warum fällt es mir manchmal so schwer, über meinen Glauben zu reden?
- Was gibt mir Hoffnung im Leben?
- Was macht mir Sorgen?
- Welche Rolle spielt Gott dabei?

## ÜBUNGEN

- Interviewt euch einfach mal gegenseitig zu Glaubensfragen.
- Schreibt nachher eine kleine Zusammenfassung: Was habe ich gehört?
- Erzählt einem dritten, was ihr von eurem Gegenüber gehört habt.
- Vergleicht das Gehörte mit dem, was ihr selbst glaubt.



# LIED

## „ICH DARF GLAUBEN“

### ICH DARF GLAUBEN!

Es stimmt: Ich hab´ keine Beweise  
für das, was mich begeistert, trägt und hält.  
Es ist nicht immer wild, oft nur ganz leise,  
und doch verändert es für mich die ganze Welt.  
Es stimmt: Ich kann dir mein Vertrauen  
wohl nicht erklär´n, dafür ist es zu groß,  
ich weiß nur eins: Es hilft, nach vorn zu schauen  
und lässt mich auch im Dunkeln nicht mehr los.

**Kann die Erwartungen  
bis in den Himmel schrauben:  
Ich darf glauben!**

Es stimmt: Ich kann Gott nicht begreifen,  
er bleibt vermutlich ein Mysterium,  
doch an und mit ihm innerlich zu reifen:  
Da werfen mich auch Stürme nicht mehr um.  
Es stimmt: Die Kirche hat in der Geschichte  
so vieles falsch gemacht, dass ich erschreck.  
Und trotzdem schreibe ich ihr Lobgedichte  
und glaube weiterhin an ihr Comeback.

**Kann die Erwartungen  
bis in den Himmel schrauben:  
Ich darf glauben!**

Es stimmt: Ich muss dich nicht bekehren,  
der Glaube kommt ganz sanft wie ein Geschenk.  
Doch kann man jemand´ Schöneres beschenken  
als Hoffnung? Sicher nicht, wenn ich´s bedenke.  
Es stimmt: Es braucht noch viele Mühen,  
damit´s das „Himmelreich“ ganz spürbar gibt.  
Und doch fängt es in mir schon an zu blühen,  
ich weiß: Ich werde unendlich geliebt.

**Kann die Erwartungen  
bis in den Himmel schrauben:  
Ich darf glauben!**



### ANREGUNGEN ZUR WEITERARBEIT

A.

- Was ist an Glaube schön?
- Welche Gefühle verbindest du mit dem Glauben?
- Wie klingt Gott für dich? (Rock, Ballade, Tango, Schlager ...)

B.

- Was würdest du Gott gerne mal fragen, weil du es jetzt nicht verstehst?
- Wo spürst du, dass du im Alltag von Gott berührt wirst?
- Bist du schon mal mit Gottes Hilfe über dich selbst hinausgewachsen?

C.

- Wie gehst du mit den schwierigen Seiten der Kirche und der Gemeinde um?
- Wie müsste Kirche sein, damit sie für dich das Wesen Gottes widerspiegelt?
- Was könntest du konkret ändern?

D.

- Was erwartest du eigentlich vom Leben?
- Was erwartest du von Gott?
- Was wäre für dich ein Wunder?



# 120 MINUTEN ÜBER GOTT UND DIE WELT REDEN

## DAS BRAUCHT IHR FÜR DEN ABEND

- Zettel oder Papierstreifen, auf denen die Orte für Übung 2 notiert sind
- Goldenes Papier, auf das das Wort „Heilige Momente“ geschrieben ist (Übung 3)
- Ausreichend Kopien für die TN mit dem Bibeltext für Übung 4 (Emmausjünger)
- Ausreichend Stifte für die TN (Übung 4)
- Ein Lesepult oder eine Markierung auf dem Boden für den „Speaker’s Corner“ (Übung 4)
- Ausreichend Kopien des Liedes „Ich darf glauben“
- Bluetooth Box und Handy für das Abspielen des Liedes

## VORBEMERKUNG

- Für den vorliegenden Entwurf habe ich das „Du“ gewählt. Man kann das gern mit einem Hinweis auf das „Workshop-Du“ einleiten, das nur an diesem Abend gilt. Oder man bleibt einfach beim „Sie“.
- Die Zeiten sind ungefähre Angaben, die nach Gruppengröße variieren. Sollte die Gruppe größer als 12 Personen sein, kann man auch eine Übung auslassen.
- Darüber hinaus gibt es im Downloadbereich viele weitere Übungen und Module, die man in den Ablauf einbauen kann.
- Lila gedruckt: wörtliche Rede

## VOR BEGINN

Es ist gut, wenn alle Mitarbeitenden eine halbe Stunde vor Beginn da sind, um ein freundliches Ankommen für alle Teilnehmenden zu ermöglichen. Getränke und ein bisschen Knabberzeug können bereitgestellt werden. Ich schlage als Sitzform einen Kreis vor, da man so schnell ein paar Stühle zu Gesprächsgruppen zusammenstellen kann. Sollte der Raum groß genug sein, kann man den Sitzkreis so ausrichten, dass die erste Übung ohne große Umräumarbeiten erfolgen kann.



### BEGINN UND BEGRÜSSUNG

Herzlich willkommen! „Über Gott und die Welt reden“, das ist heute unser Thema – und das ist gar nicht so leicht, wie es sich anhört. Zumindest der erste Teil des Satzes ist für viele Menschen eine Herausforderung. „Über Gott reden“ – das heißt ja „Über den Glauben reden“. Und weil Glaube etwas ist, das von Mensch zu Mensch sehr verschieden ist, heißt das eben auch: „Persönlich vom Glauben reden.“

Wollen wir das? Oder spüren wir in uns Hindernisse oder Sorgen? Es gibt ja auch viele Argumente, NICHT über den Glauben zu reden. Es ist „zu persönlich“, „übergreifig“ oder „unpassend im 21. Jahrhundert“ – alles Gründe, es gleich zu lassen.

Einfacher ist es, über die Welt zu reden und das, was sich in ihr abspielt. Da fällt mir ein, dass ich euch unbedingt von dem tollen Orthopäden erzählen muss, zu dem ich jetzt gehe. Sowas von nett und kompetent! Zugewandt und verständnisvoll. Wenn du mal einen richtig guten Orthopäden brauchst, dann geh zu Dr. Müller. Kann ich nur empfehlen! (Oder ein anderes Beispiel erzählen, in dem man anderen etwas oder jemanden empfiehlt.)

Das war jetzt leicht, oder? Bestimmt haben wir alle schon mal so eine oder eine ähnliche Empfehlung ausgesprochen. „Tolles Restaurant“ oder „super Buch, das ich gelesen habe“, „richtig gutes Käsegeschäft“ oder „Den Film musst du dir ansehen!“. Wir teilen doch gern das Gute, das wir erfahren. Erzählen anderen davon, damit sie von unseren Erfahrungen profitieren und weil es uns einfach ein Herzensanliegen ist.

Mit dem Glauben ist das oft schwieriger. Obwohl wir ihn als gut und hilfreich erleben, schweigen wir davon. Heute wollen wir das ändern! Oder zumindest einen Anfang machen im Reden über unseren Glauben.

Eine Vorbemerkung noch: Bitte lasst das, was Ihr heute voneinander hört, in diesem Raum. Auch, wenn wir über den Glauben reden wollen, ist es doch immer eine ganz persönliche Entscheidung, es auch zu tun. Und mancher möchte vielleicht nicht, dass eine Erfahrung, die er oder sie gemacht hat, weitererzählt wird. Das nur als Hinweis für den Umgang mit allem, was wir heute hören und reden.

### VORSTELLUNGSRUNDE

(je nach Gruppengröße 10–15 Minuten)

Wir starten mit einer kurzen Vorstellungsrunde! Wir erzählen von uns und nehmen uns vorher ein paar Augenblicke zum Nachdenken. Jede:r stellt sich wie folgt vor:

- Name
- Wohnort
- 3 Worte, die mich beschreiben
- ein himmlischer Moment der letzten Zeit



## ÜBERLEITUNG

Fast ohne es zu merken, haben wir über den Glauben gesprochen. „Ein himmlischer Moment“: Diese Formulierung ist Umgangssprache und doch erzählt sie von mehr. „Himmlisch“ kann „schön“ oder „wunderbar“ bedeuten, aber zugleich ist es auch: Ein Stück vom Himmel, das sichtbar, spürbar wird mitten in unserem Leben.

## ERSTE ÜBUNG (WARM-UP): INS SPRECHEN KOMMEN

(5 Minuten)

Bevor wir weiter über den Glauben reden, wollen wir unsere Sprechmuskeln mal ganz allgemein trainieren. Dazu eine Übung aus der Theaterwelt, die uns hilft, ins Sprechen zu kommen. Geht dazu im Raum umher und redet einfach. Einfach reden, egal, was! Fünf Minuten wollen wir das jetzt tun: Reden, was uns in den Sinn kommt. Ob das eine Einkaufsliste ist oder ein Rückblick auf den letzten Urlaub – Ihr könnt auch zwischendrin einfach das Thema wechseln. Ihr könnt andere zutexten oder einfach für euch bleiben. Hauptsache, Ihr sprecht die ganze Zeit!

(Für diese Übung ist es gut, die Mitarbeitenden mit ins Boot zu holen – wenn einige sich ganz selbstverständlich im Raum bewegen und reden, ist die Hemmschwelle für die anderen nicht so groß. Alternativ kann man auch mit dem Quiz einsteigen, das in den Download-Materialien zu finden ist.)

## ZWEITE ÜBUNG: GLAUBE IM ALLTAG

(20–25 Minuten)

Nun habt ihr euch „warm gesprochen“ und wir starten gleich in die zweite Übung, in der es nun wieder um den Glauben geht. Ihr habt wahrscheinlich schon bemerkt, dass im Raum Wörter hängen (oder alternativ: auf dem Boden liegen). Geht im Raum umher und schaut euch an, was es da alles gibt. Und dann überlegt mal: Wo spielt der Glaube in meinem Alltag eine Rolle? Stellt euch zu diesem Ort und ich komme dann zu euch und stelle euch die Frage: Welche Rolle spielt dein Glaube hier an diesem Ort? Übrigens fehlen heute ganz bewusst die Orte „Kirche“ und „Gemeinde“!

Alltagsorte:

meine Wohnung/mein Haus – Arbeitsplatz – Verein – Fitness-Studio – Supermarkt – Gassirunde – Garten – Schule – Kneipe/Café – Treffen mit Freund:innen – Wanderung/Fahrradtour – ganz anders – nämlich hier: – es gibt keinen solchen Ort!

Kurze Interviews mit den Teilnehmenden an ihren Alltagsorten.

Mögliche Fragen:

- Wieviel Zeit verbringst du an diesem Ort?
- Bist du da gern? Oder eher gezwungenermaßen?
- Welche Rolle spielt dein Glaube an diesem Ort?
- Hast du hier schon mal von deinem Glauben erzählt?



- Gibt es andere an diesem Ort, denen ihr Glaube auch wichtig ist?
- Fällt dir jemand an diesem Ort ein, dem du gern vom Glauben erzählen möchtest?

Danke, dass ihr eure Erfahrungen mit uns geteilt habt! Ich wünsche mir, dass sie uns anregen, mitten in unserem Alltag Gott zu suchen und vielleicht auch gerade an diesen Orten mit anderen Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen.

### DRITTE ÜBUNG: HEILIGE MOMENTE

(15–20 Minuten)

Zu Beginn haben wir uns über „himmlische Momente“ ausgetauscht. Es gibt ein weiteres Wort, das etwas Besonderes im Leben beschreibt. Es ist das Wort: heilig. „Das ist mir heilig“ sagt man manchmal und meint damit wieder das ganz besondere, das, was aus allem anderen herausgehoben ist.

Und nun wollen wir einen Schritt weitergehen und uns über Heiliges austauschen. Genauer gesagt über heilige Momente im Leben. Augenblicke, in denen Gott uns nahegekommen ist. Die Brit:innen sprechen von „thin moments“ – Momenten, in denen der Schleier zwischen dieser und Gottes Welt ganz dünn wird und wir spüren, dass wir nicht allein sind.

Für diese Übung setzen wir uns nun in Dreiergruppen (oder Vierergruppen, je nach Gruppengröße) zusammen und erzählen uns gegenseitig von einem heiligen Moment, den wir erlebt haben. Bitte denkt jetzt nicht, dass das etwas Pompöses sein muss, eine übernatürliche Erscheinung oder so etwas. Manchmal ist es ja ganz unspektakulär, wie Gott uns begegnet. Und doch spüren wir seine Gegenwart.

(Man könnte „Heilige Momente“ auf Goldpapier schreiben und das Blatt in die Mitte des Stuhlkreises legen.)

Dreier- oder Vierergespräch, danach folgende Überleitung:

Was ihr nun gemacht habt, ist ganz wichtig. Ihr habt ganz persönliche Erfahrungen, die ihr mit Gott gemacht habt, mit anderen geteilt. Vielleicht habt ihr bei einem der heiligen Momente in eurer Gruppe gedacht: „Oh, diese Situation kann man auch so deuten! Darauf wäre ich nicht gekommen!“ Damit habt ihr eine wichtige Erkenntnis gewonnen. Denn unser Leben wird nicht allein durch Erlebnisse geformt, sondern auch durch deren Deutung. Ein Beispiel: Es riecht bei uns zu Hause nach Rauch. Ich habe gelernt, den Geruch zu deuten und mache mich gleich auf die Suche nach der Ursache, bevor ein Feuer ausbricht.

Wir deuten so vieles im Leben, aber wir haben verlernt, religiöse Erlebnisse zu deuten. Und so kann es passieren, dass Menschen Gott begegnen (und umgekehrt) und sie verstehen gar nicht, was ihnen geschieht. Indem wir über den Glauben reden, eröffnen wir Menschen die Erfahrung, Gott in ihrem Leben zu erkennen.

An dieser Stelle kann eine Pause von 5–10 Minuten gemacht werden.



Und nun unsere letzte Übung:

**VIERTE ÜBUNG: DER EMMAUSWEG ODER: „WOFÜR BRENNT MEIN HERZ?“**  
(30–40 Minuten)

Wir wollen jetzt eine Bibelgeschichte miteinander lesen, in der Jesus ganz viel vom Glauben spricht. Zwei Jünger fliehen nach der Kreuzigung aus Jerusalem in ein Dorf namens Emmaus. Auf dem Weg dahin treffen sie einen Fremden und unterhalten sich mit ihm. (Kopien mit der Geschichte werden ausgeteilt, dazu Stifte.)

<sup>13</sup> Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus. <sup>14</sup> Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. <sup>15</sup> Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. <sup>16</sup> Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. <sup>17</sup> Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. <sup>18</sup> Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? <sup>19</sup> Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; <sup>20</sup> wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. <sup>21</sup> Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. <sup>22</sup> Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, <sup>23</sup> haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. <sup>24</sup> Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht. <sup>25</sup> Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! <sup>26</sup> Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? <sup>27</sup> Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war. <sup>28</sup> Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. <sup>29</sup> Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. <sup>30</sup> Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. <sup>31</sup> Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. <sup>32</sup> Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? <sup>33</sup> Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; <sup>34</sup> die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen. <sup>35</sup> Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.

Jetzt bitte ich Euch, die Geschichte noch einmal für Euch zu lesen und die Sätze oder Wörter zu unterstreichen, die Euch heute Abend besonders ansprechen oder ins Nachdenken bringen.

Wenn alle fertig sind, lesen die Teilnehmenden ihre Sätze, Satzteile oder Wörter vor. Das soll nicht kommentiert werden!





Nun wird in die Übung „Speaker’s Corner“ übergeleitet.

Wann hat euer Herz das letzte Mal gebrannt? Für was in eurem Glauben brennt euer Herz? Diese beiden Fragen drängen sich nach der Geschichte mit den Emmausjüngern förmlich auf! Und wir wollen uns davon erzählen – von Momenten, in denen unser Herz gebrannt hat und wofür in unserem Glauben unser Herz brennt. In London im Hyde Park gibt es die schöne Einrichtung „Speaker’s Corner“. Jede:r kann sich dort hinstellen und der Welt erzählen, was ihn oder sie bewegt. Manche bringen eine kleine Trittleiter mit, andere stellen sich einfach hin und legen los. Wir haben heute ebenfalls einen Speaker’s Corner: Ein Lesepult (oder ein markierter Punkt auf dem Boden). Und nun bitten wir euch: Stellt euch dorthin, erzählt von dem, was euer Herz zum Brennen bringt und lasst uns alle Anteil daran haben!

Speaker’s Corner

### ABSCHLUSS

„Wenn das Herz voll ist, dann geht der Mund über“. Das ist ein Sprichwort, dessen Wahrheitsgehalt man oft beobachten kann. Wer etwas erlebt hat, was ihn bewegt, der muss einfach davon erzählen! Das ist dann im wahrsten Sinne des Wortes ein echtes Herzensanliegen.

Den Emmausjüngern ging es so und uns auch, wenn wir etwas mit Gott erleben. Ich wünsche mir, dass wir mehr Mut und mehr Ideen bekommen, über unseren Glauben zu sprechen und heute einen Anfang gemacht haben.

Wir hören nun noch ein Lied von Fabian Vogt, das vom Glück des Glaubens erzählt: „Ich darf glauben.“

Lied abspielen, dazu kann der Liedtext ausgeteilt werden.

Zum Segen lade ich euch ein, aufzustehen und eure Hände wie eine Schale vor euch zu legen.

Mögest du warme Worte an einem kalten Abend haben,  
Vollmond in einer dunklen Nacht  
und eine sanfte Straße auf dem Weg nach Hause.  
So segne dich Gott Vater und Mutter, Sohn und Heiliger Geist.  
Amen



# VORLAGE FÜR EINEN GEMEINDEBRIEF

Es ist gar nicht so leicht zu sagen, woran man glaubt ... und für das, was einem am Herzen liegt, die richtigen Worte zu finden. Aber man kann es lernen. Und das auf höchst unterhaltsame Weise!

## DIE EIGENE SPRACHFÄHIGKEIT ENTDECKEN UND ENTFALTEN

Das Trainingsprogramm „Herzensanliegen“ macht Lust, dem, was uns bewegt und begeistert, nachzuspüren. Es hilft, sprachfähig zu werden und dadurch auch mit anderen besser ins Gespräch zu kommen – über uns selbst, über unser Miteinander und über Gott.

Dazu laden wir Sie zu spielerischen „Trainingseinheiten“ ein, in denen Sie mit kurzen Inputs, praktischen Übungen und verschiedenen Werkzeugen Ihre Glaubensperspektiven und Ihr Reden über den die eigenen „Herzensanliegen“ entdecken und entfalten können.

Zum „Herzensanliegen“-Abend sind alle eingeladen, die Lust haben, sich mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen und ihn mit anderen ins Gespräch zu bringen. Dabei sind keine Vorkenntnisse nötig – bringen Sie einfach Ihre Offenheit und Neugier mit und lassen Sie uns gemeinsam auf die Suche gehen.

Die Module des Trainingsprogramms können Sie übrigens auch online entdecken. Dort finden Sie neben praktischen Übungen, Filme und Musik – und das alles unter: [www.ekd.de/Herzensanliegen](http://www.ekd.de/Herzensanliegen).

Der „Herzensanliegen“-Abend findet am [XX.XX.] um [XX.XX Uhr] im [Ort] statt.

Wir freuen uns auf Sie!

Wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen:  
so sind treffende Worte im richtigen Augenblick.  
Sprüche 25,11



# ENTWURF FÜR EIN PLAKAT

## EINLADUNG PER AUSHANG

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Vorlage für ein Plakat, um zu Ihrem Herzensanliegen-Workshop einzuladen. Sie können Ort und Zeit direkt im PDF eintragen und die Seite beliebig groß ausdrucken.

Viel Erfolg für Ihre Veranstaltung!

Wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen:  
so sind treffende Worte im richtigen Augenblick.  
Sprüche 25,11



# HERZENS ANLIEGEN

## Ein unterhaltsames Trainingsprogramm

Wie kann ich üben, über das  
zu reden, was mir am Herzen liegt?  
Über meine Werte, Ideale ... und  
meinen Glauben?

**EINFACH MAL AUSPROBIEREN!**



# GOTTESDIENST- ENTWÜRFE

## KULTUR DER SPRACHFÄHIGKEIT FÖRDERN

Durch die Sprachfähigkeit der Menschen einer Gemeinde kann sich die Kultur einer Gemeinde verändern. Nimmt man den reformatorischen Grundsatz des Priestertums aller Gläubigen ernst, dann sind alle Gemeindemitglieder gleichermaßen Experten und Expertinnen für den Glauben und sollten Raum bekommen, um ihre Expertise mit anderen zu teilen.

Auch Gottesdienste haben das Potenzial, eine Kultur der Glaubensgespräche zu fördern. In Gottesdiensten kommen unterschiedliche Menschen zusammen, die sich Gedanken über ihr Leben und Gott machen. Die folgenden Gottesdienstentwürfe versuchen diese Gedankengänge zu fördern, wertzuschätzen und aktiv ins Gespräch zu bringen. In interaktiven Predigten werden die Gottesdienstteilnehmenden in den Austausch miteinander gebracht.

Natürlich gibt es auch andere Formen und Gottesdienstelemente bei denen sich die Anwesenden aktiv einbringen können. **Bibliologe**<sup>1</sup> und **Bibliodrama**<sup>2</sup> laden ein, sich in den Text hineinzusetzen und eigene Lebenserfahrungen und Fragen einzubringen. Während Bibliologe auf sprachlicher Ebene bleiben, wird beim Bibliodrama der Körper miteinbezogen und der Text szenisch dargestellt. Laden Sie sich doch jemanden mit Bibliolog-Erfahrung ein oder besuchen Sie selbst eine Fortbildung.

Eine weitere Methode, dem Bibeltext zu begegnen ist **Bibel-Teilen**<sup>3</sup>. In sieben Schritten werden die Teilnehmenden zu einer Begegnung mit dem Text geführt und in den Austausch miteinander gebracht.

Die **Fürbitten** sind ebenfalls ein beliebter Punkt, an dem sich Gemeindemitglieder einbringen können. Lassen Sie doch Menschen ihre Bitten an Gott aufschreiben. Diese können im Gottesdienst vorgelesen werden – oder Sie vergeben **Gebetspatenschaften**. Dabei kann jede Person eine Fürbitte im Gottesdienst oder Zuhause mit ins Gebet nehmen.

## ENTWÜRFE: SONNTAGSGOTTESDIENST / REFORMATIONSGOTTESDIENST

Die folgenden Gottesdienste lassen sich modular umgestalten. Verwenden Sie bspw. im ersten Entwurf den Film der Aktion HERZENANLIEGEN und machen ihn zur Gesprächsgrundlage der interaktiven Predigt. Der Film eignet sich auch als Teil der Abkündigungen.

Anstelle der Predigt können auch mehrere der **Warm-up Fragen** oder eine **Übung** aus dem Material verwendet werden. Verwenden Sie auch gerne das Lied „Ich darf glauben“ von Fabian Vogt.

- 1 – <https://www.bibliolog.org;https://www.evangelisch.de/videos/154260/24-01-2019/bibliolog-die-bibel-wird-lebendig-film>
- 2 – <https://bibliodramagesellschaft.de/wp>
- 3 – <https://de.wikipedia.org/wiki/Bibel-Teilen>



# 1. SONNTAGSGOTTESDIENST

Lass uns reden! (Apg 8,26–39)

## VOTUM

Wir feiern im Namen Gottes, der uns Worte schenkt,  
im Namen Jesu Christi, der das Wort in die Tat umsetzt,  
UND im Namen des Heiligen Geist, der uns hilft, einander zu verstehen.

## BEGRÜSSUNG

Herzlich willkommen. Schön, dass wir heute miteinander diesen Gottesdienst feiern.

„Das muss ich dir unbedingt erzählen!“ Wann habt ihr das zuletzt gesagt? Und was wolltet ihr erzählen? War es eine Neuigkeit oder vielleicht eine Empfehlung? „Tolles Restaurant, wirklich lecker.“ Oder „Das Buch finde ich richtig gut. Das solltest du unbedingt lesen.“

Die Bibel hat dazu schöne Worte geprägt: „Wovon das Herz voll ist, davon quillt der Mund über.“ (Mt 3,7) Was uns an Herzen liegt, das will man gerne mit anderen teilen. „Herzensanliegen“ sind die Dinge, an denen man wirklich hängt. Das, was einen im tiefsten Inneren bewegt. Und für viele ist das auch ihr persönlicher Glaube.

Umso erstaunlicher ist es, dass wir heute kaum noch gewohnt sind, über unseren Glauben zu reden. Dabei ergeben sich sicher spannende Gespräche mit meinem Gegenüber, wenn wir uns erzählen, was uns bewegt, was uns Hoffnung gibt. Wenn wir erzählen, zuhören und fragen. Um solche Gespräche wird es in diesem Gottesdienst gehen.

## LIED

„Ich singe dir mit Herz und Mund“ (EG 324) oder „Herr, ich komme zu dir“  
(Zwischen Himmel und Erde 176)

## PSALM 89, 1–10.12 Basisbibel

1 Du gibst uns Zeichen deiner Güte, HERR.

Davon will ich für immer Lieder singen.

2 Mein Mund soll deine Treue verkünden  
von Generation zu Generation.

3 Ja, ich weiß, deine Güte ist fest gebaut wie ein Haus.

Im Himmel ist deine Treue beschlossen, wie du verheißt hast:

4 „Ich habe mit meinem Erwählten einen Bund geschlossen  
und meinem Knecht David einen Schwur geleistet:

5 Für alle Zeit will ich dir Nachkommen schenken.

Ich will die Herrschaft auf deinem Thron sichern  
von Generation zu Generation.“



6 Die Himmel preisen deine Wunder, HERR.  
Deine Treue loben die Engel in heiliger Schar.  
7 Denn wer über den Wolken gleicht dem HERRN?  
Oder gibt es eines unter den himmlischen Wesen,  
das sich mit dem HERRN vergleichen kann?  
8 Gott wird gefürchtet im Kreis seiner heiligen Engel.  
Groß und gewaltig steht er über all den Wesen,  
die ihn umgeben.  
9 HERR, Gott der himmlischen Heere, wer ist wie du?  
Stark bist du, HERR, und deine Treue umgibt dich.

## GEBET

Gott, wir kommen heute zu dir und erzählen dir, was uns am Herzen liegt –  
unsere Herzensanliegen.  
Wir erzählen dir von unseren Fragen und den Irrwegen,  
an denen wir merken: Hier kommen wir nicht weiter.  
Wir erzählen dir von den Streitpunkten und Auseinandersetzungen,  
den Momenten, in denen uns der Geduldsfaden reißt,  
und in denen es so viel Kraft kostet, im Gespräch zu bleiben.  
Wir erzählen dir vom Verlust und den Abschieden,  
in denen manches ungesagt geblieben ist. In denen uns die Worte fehlen.  
Wir erzählen dir von den Wünschen und der Sehnsucht,  
von dem, was uns begeistert und wovon wir nicht aufhören können zu schwärmen.  
Das alles erzählen wir dir und du hörst geduldig zu.  
Und auch ohne Worte verstehst du uns.  
Gott, wir wissen, wir liegen dir am Herzen,  
wir sind dein Herzensanliegen.  
Du meinst es gut mit uns.  
Das steht fest.  
Du bist solide und verlässlich,  
du beschützt uns und bist unser Zuhause.  
Darum singen wir vor Freude und danken dir von ganzem Herzen.  
Amen.

## LESUNG APG 8, 26–39

Lesung mit Hörauftrag: Welches Wort aus der Lesung bleibt bei mir hängen?  
Vorschlag: Worte mit einer Wortwolke bspw. von „Mentimeter“ digital sammeln  
oder analog auf Zetteln. (Währenddessen musikalische Untermalung.)

Wie funktioniert Mentimeter? Mit einem kostenlosen Account bei [mentimeter.com](https://www.mentimeter.com) kann man unterschiedliche Umfragen erstellen. Am Ende wird ein QR-Code generiert, über den die Gäste an der Umfrage teilnehmen können. Alternativ kann auf [mentimeter.com](https://www.mentimeter.com) ein Zahlencode eingegeben werden.

Beim Modus „Wortwolke“ können die Teilnehmenden bis zu drei Antworten geben. Diese werden gesammelt und bunt zusammengestellt. Man kann live einsehen, wie die Wortwolke wächst. Umso häufiger ein Wort eingegeben wird, desto



größer erscheint es. Die Wortwolke kann als PDF abgespeichert werden und zum Beispiel im nächsten Gemeindebrief abgedruckt werden.

## DER KÄMMERER AUS ÄTHIOPIEN

Apg 8, 26–39 – Lutherübersetzung

<sup>26</sup> Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. <sup>27</sup> Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. <sup>28</sup> Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

<sup>29</sup> Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! <sup>30</sup> Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? <sup>31</sup> Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. <sup>32</sup> Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese Jes 53,7-8: „Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. <sup>33</sup> In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.“ <sup>34</sup> Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? <sup>35</sup> Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus.

<sup>36</sup> Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? <sup>38</sup> Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. <sup>39</sup> Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

Wortsammlung wahrnehmen

Hier stehen jetzt einige Worte. Es ist spannend zu sehen, welche Worte aus dem Text für euch heute ganz besonders wichtig sind. Wenn ich diese Sammlung an Worten ansehe, dann lese ich die Geschichte vom Kämmerer und Phillipus auf eine neue Art.

## HALLELUJA-VERS

Die Himmel preisen deine Wunder, Herr. (Psalm 89,6)

## LIED

„Ich sage Ja“ (EG+ 50) – auch als Alternative zum gesprochenen Glaubensbekenntnis möglich.





## PREDIGT INTERAKTIV

5 min Einführung in Bibeltext und Methodik + 15 min Austausch in Murren-gruppen. Empfehlung: Den Bibeltext ausdrucken, Fragen anwerfen oder abdrucken.

## EINFÜHRUNG

„Lass uns reden.“ Wenn der Partner das sagt, dann macht das nervös. Manche denken: „Oh, jetzt wird's ernst.“ Wenn man sich zusammensetzt, dann kann es krachen. Weil einiges, was sich schon eine Weile aufgestaut hat, mal endlich rauskommt. Da war etwas, das die ganze Zeit raus wollte.

Da erlebt man aber auch mal eine Überraschung. „Ach so! Du möchtest, dass wir mehr Zeit miteinander verbringen.“ Da kommt zum Vorschein, was am Herzen liegt – dann sprechen wir über Herzensanliegen.

„Lass uns reden“. Das eröffnet eine gemeinsame Entdeckungsreise – zusammen taucht man tiefer ein und gewinnt eine ganz neue Sicht: auf sein Gegenüber, auf die gemeinsam geteilte Welt und auf sich selbst.

„Lass uns reden“ steht am Anfang einer gemeinsamen Reise. So auch bei den zwei Männern, die sich bisher nicht kannten. Da ist der geheimnisvolle und neugierige Kämmerer ohne Namen. Er hat sich zu einer langen Reise aufgemacht, um nach Jerusalem zu reisen. Jetzt ist er wieder auf dem Rückweg und beschäftigt sich ganz intensiv mit einer Schriftrolle. Er hat Fragen und Sehnsüchte – echte Herzensanliegen. Aber er merkt: Alleine kommt er nicht weiter.

„Lass uns reden.“ Das ist das Angebot von Philippus an den Kämmerer. Er begleitet ihn ein Stück, hört seinem Gegenüber zu, nimmt seine Fragen und seine Sehnsüchte wahr. Und Philippus erzählt von seinem Glauben. Teilt sein Herzensanliegen. Er erzählt die Geschichte Gottes mit seinen Menschen, wie Gott sie durch Jesus erzählt. Am Ende dieses Gesprächs steht eine unglaubliche Freude.

„Lass uns reden.“ Das eröffnet eine gemeinsame Reise. Im Gespräch lerne ich viel über mich selbst, mein Gegenüber und auch über Gott. Darum lasst euch heute in der Predigt heute nicht einfach etwas von mir erzählen, sondern lasst uns reden. Kommt miteinander ins Gespräch. Tut euch mit euren Sitznachbarinnen und -nachbarn zusammen – gerne zu dritt oder viert. Dann tauscht euch miteinander über die Geschichte vom Kämmerer und Phillipus aus. Nutzt gerne folgende Fragen:

- Welches Wort aus der Geschichte ist bei mir hängen geblieben?
- Mit welcher Person aus der Geschichte würde ich mich gerne unterhalten und warum?
- Wer hat mir persönlich vom Glauben erzählt?

Zum Aufschreiben:

- Welche Fragen habe ich, bei denen ich mir wünschen würde, dass sie mir jemand erklärt? (Stifte, Zettel und Box oder Mentimeter-Umfrage)



Am Ende der 15 min Instrumentalstück oder das Lied „Ich darf glauben“ aus der Materialsammlung.

Danke, dass ihr euch auf dieses Predigtformat eingelassen habt. Das war eine etwas andere Art über den Bibeltext nachzudenken, was er mit dem eigenen Leben zu tun hat. Mich würde interessieren, wer euch ihm Glauben geprägt hat. Möchte jemand kurz erzählen, wer ihm oder ihr vom Glauben erzählt hat?

## LIED

„Komm, sag es allen weiter“ (EG 225)

## ABKÜNDIGUNG HERZENSANLIEGEN

An dieser Stelle lässt sich gut der Film der Aktion HERZENSANLIEGEN zeigen.

Schön, dass ihr euch auf dieses Predigtformat eingelassen habt und miteinander ins Gespräch gekommen seid über den Glauben. Ich hoffe, dass es interessante Erfahrung war, aus der ihr etwas für euch mitnehmen könnt.

Vielleicht ist es euch leicht gefallen in Worte zu fassen, was ihr denkt und welche wichtigen Gespräche euren Glauben geprägt haben. Vielleicht hat es euch auch herausgefordert. Wer Lust hat, sich mit anderen Menschen über den Glauben auszutauschen und sicherer werden will Glaubensaussagen zu treffen, der ist herzlich eingeladen zu unserem Workshop „Herzensanliegen“ (... falls ihr einen anbieten möchtet ;-)

## FÜRBITTEN

Gott, in der Bibel finden wir immer wieder Weisheit für unser Leben.  
Dort heißt es: „Ein Wort, geredet zu rechter Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen.“ (Sprüche 25,11)  
Gott, wir bitten dich, gib uns die richtigen Worte, wenn sie benötigt werden.  
Worte, die ermutigen und stärken, Worte, die trösten.  
Deutliche Worte, die für Klarheit sorgen.  
Und wenn uns die Worte fehlen,  
dann lass uns miteinander schweigen und durch Gesten sprechen.

Wir stellen fest, dass die Meinungen immer weiter auseinander gehen.  
Fronten verhärten sich und der Umgangston wird rauer.  
Gott, du bist ein Gott, der seinen Menschen nahegekommen ist.  
In Jesus Christus bist du auf Augenhöhe mit uns gegangen.  
Hilf uns, damit wir unseren Mitmenschen auf Augenhöhe begegnen.  
Führe uns zusammen und lass uns trotz unterschiedlichen Meinungen aufeinander zugehen. Hilf uns die Unterschiede auszuhalten und lass uns miteinander im Gespräch bleiben.



### LIED

„Gib mir die richtigen Worte“ (Zwischen Himmel und Erde 238) oder „Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg“ (EG+ 114)

### SEGEN

## 2. GOTTESDIENST AM REFORMATIONSTAG

Ein Statement machen

### VOTUM

Wir feiern im Namen Gottes, der uns Worte gibt,  
im Namen Jesu Christi, der das Wort in die Tat umsetzt,  
im Namen des Heiligen Geist, der uns hilft, damit wir uns gegenseitig verstehen.

### BEGRÜSSUNG

Heute feiern wir ein Stück evangelische Identität und Selbstbewusstsein. Mit der reformatorischen Bewegung ist etwas Neues aufgebrochen – in der Kirche und in der Gesellschaft. Alles nahm seinen Anfang als Martin Luther seine 95 Thesen veröffentlichte. Damit setzte er ein Statement, er bezog Stellung, was Glaube und Kirche für ihn ausmachen.

Luther teilte seine Gedanken, verpackte sie in eigene Worte und eröffnete damit ein Gespräch. Wir werden es heute genauso machen: Miteinander ins Gespräch gehen, unsere Gedanken teilen, indem wir sie in eigene Worte packen. Gemeinsam fragen wir uns: Wer ist Gott für mich?

### LIED

„Wir strecken uns nach dir“ (EG RWL 664) oder „Ich singe dir mit Herz und Mund“ (EG 324)

### PSALM 46 Basisbibel

2 Gott ist für uns eine starke Zuflucht.

In höchster Not steht er uns bei.

3 Darum fürchten wir uns nicht,  
wenn die Fundamente der Erde schwanken  
und die Berge mitten im Meer wanken.



4 Sollen die Wellen doch toben und schäumen  
und die Berge vor seiner Majestät beben!  
5 Frisches Wasser strömt durch die Kanäle  
zur Freude der Menschen in Gottes Stadt.  
Dort hat der Höchste seine heilige Wohnung.  
6 Gott ist in ihrer Mitte, darum wird sie nicht wanken.  
Gott wird ihr helfen, wenn der Morgen anbricht!  
7 Völker toben, Königreiche wanken!  
Lässt Gott seine Donnerstimme erschallen,  
schwanken sogar die Fundamente der Erde:  
8 Der HERR der himmlischen Heere ist mit uns.  
Der Gott Jakobs ist für uns eine feste Burg.  
9 Kommt und schaut die Taten des HERRN!  
Er versetzt die Erde in Furcht und Schrecken.  
10 Auf der ganzen Welt macht er den Kriegen ein Ende.  
Den Bogen zerbricht er, den Speer zerschlägt er  
und Streitwagen verbrennt er mit Feuer.  
11 Hört auf zu kämpfen und erkennt: Ich bin Gott!  
Ich stehe über den Völkern, ich stehe über der Welt.  
12 Der HERR der himmlischen Heere ist mit uns.  
Der Gott Jakobs ist für uns eine feste Burg.

### GEBET

(Den gesprochenen Kehrvers „Ja, du bist mein Fels und meine Burg“ abdrucken  
oder mit Beamer anwerfen.)

Gott, wir kommen zusammen aus unserem Alltag,  
der uns so vieles abverlangt.  
Da ist für manche Lärm und Unruhe,  
um sie herum und im Kopf.  
Das wühlt auf und zehrt an den Kräften.  
Bei dir finden wir Ruhe und Zeit zum Nachdenken.  
Wir vertrauen auf dich und sprechen gemeinsam:  
Ja, du bist mein Fels und meine Burg.

Gott, da ist für andere Leere und Stille,  
der sie ausgeliefert sind.  
Fragen bleiben unbeantwortet.  
Da ist das Gefühl, alleine zu sein.  
Bei dir Gott finden wir Schutz und Kraft.  
Wir vertrauen auf dich und sprechen gemeinsam:  
„Ja, du bist mein Fels und meine Burg.“

Gott wir bitten dich,  
Lass unser Vertrauen in dich tiefer wachsen. Gib uns einen festen Halt.  
Lass uns fest zu dir stehen und immer wieder Kraft ziehen,  
aus dem, was du uns versprichst.  
Wir vertrauen darauf, dass du fest zu uns stehst.  
Bei dir finden wir Ruhe, Schutz und Kraft.  
Wir vertrauen auf dich und sprechen gemeinsam:  
„Ja, du bist mein Fels und meine Burg.“



## LESUNG: MK 8,27–29

Lutherübersetzung

<sup>27</sup> Und Jesus ging fort mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer, sagen die Leute, dass ich sei? <sup>28</sup> Sie aber sprachen zu ihm: Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer; andere sagen, du seiest Elia; wieder andere, du seiest einer der Propheten. <sup>29</sup> Und er fragte sie: Ihr aber, wer, sagt ihr, dass ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist der Christus!

## HALLELUJA-VERS

Psalm 84,12 Basisbibel

Gott ist für uns eine starke Zuflucht. In höchster Not steht er uns bei. Luther: Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

## LIED

„Ich sage Ja“ (EG+ 50) – anstelle des gesprochenen Glaubensbekenntnisses, als Lied vor der Predigt oder als Abendmahlslied – oder „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EG 362)

## PREDIGT INTERAKTIV ZU MK 8,27–29

### WAS SAGT IHR ...? EIN STATEMENT

Die Fragen sollten abgedruckt oder mit Beamer angeworfen werden.

Heute feiern wir Reformationstag. Alles begann damit, dass Martin Luther Stellung bezog. Mit seinen 95 Thesen hat er ein Statement abgegeben. Solche Statements begegnen mir immer wieder. Als Aufnäher auf einer Jacke. Eine Sonne lacht mir darauf entgegen. Darunter steht die Botschaft: „Atomkraft, nein danke.“

Ein Statement funktioniert aber auch ohne Worte: Nur Menschen, die sich an den Händen halten und eine Menschenkette bilden. Das Zeichen drückt aus: Wir stehen Hand in Hand gegen Rassismus.

Es gibt unterschiedliche Wege, Stellung zu beziehen – neudeutsch: ein Statement abzugeben. In jedem Gottesdienst gehört so ein Statement dazu. Auf „Kirchendeutsch“ heißt das: „Ich glaube ...“ Zwei Worte reichen schon.

Um ein Statement geht es auch bei Jesus und seinen Jüngerinnen und Jüngern. **Lesung Mk 8,27–29 Lutherübersetzung:**

<sup>27</sup> Und Jesus ging fort mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer, sagen die Leute, dass ich sei? <sup>28</sup> Sie aber sprachen zu ihm: Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer; andere sagen, du seiest Elia; wieder andere, du seiest einer der Propheten. <sup>29</sup> Und er fragte sie: Ihr aber, wer, sagt ihr, dass ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist der Christus!



Jesus eröffnet das Gespräch und fragt seinen engsten Kreis: Was glaubt ihr? Diese Frage kann ich nicht für jemand anderen beantworten und eine allgemeingültige Antwort geben. Diese Frage kann jeder und jede nur persönlich beantworten. Ich möchte euch diese Frage stellen und euch einladen, darüber mit den Menschen um euch herum ins Gespräch zu kommen.

Tut euch mit den Sitznachbar:innen zusammen – gerne zu dritt oder viert. Tauscht euch miteinander aus über diesen Bibeltext und darüber, was er in euch anstößt. Ihr habt etwa 15 min Zeit, um miteinander zu reden. Am Ende der Zeit werdet ihr Musik hören. Das ist das Zeichen, euren Satz zu beenden und wieder auf euren Platz zurückzukehren.

**Nehmt in eure 3er- oder 4er-Runde gerne folgende Fragen mit:**

- Was sage ich ...? Drei Worte, die mich beschreiben: ...
- Jesus hat von Gott und sich selbst in verschiedenen Bildern gesprochen: Brot des Lebens, Licht der Welt, die Tür, der gute Hirte, die Auferstehung und das Leben, der Weg und die Wahrheit, der Weinstock. Was sagt ihr? Mit welchem Bild würdet ihr Gott beschreiben?

Die Fragen sollten abgedruckt oder mit Beamer angeworfen werden. Zusätzlich können die „Ich bin“-Worte angeworfen oder gut lesbar aufgehangen werden.

Optional: Die Antworten auf die 2. Frage können mit einem Stichwort auf Zetteln oder digital, z.B. mit Mentimeter festgehalten werden.

Am Ende der Murmelgruppe ein Instrumentalstück oder das Lied „Ich darf glauben“ aus der Materialsammlung abspielen.

## ABKÜNDIGUNG „HERZENSANLIEGEN“

Schön, dass ihr euch auf dieses Predigtformat eingelassen habt und mal probiert habt, ein Statement zu setzen. Vielleicht ist es euch leicht gefallen in Worte zu fassen, wer oder was Gott für euch ist. Vielleicht hat es euch auch herausgefordert. Wer Lust hat, sich mit anderen Menschen über den Glauben auszutauschen und sicherer darin werden will, Glaubensaussagen zu treffen, der ist herzlich eingeladen zu unserem Workshop HERZENSANLIEGEN.

## FÜRBITTE

Für unsere Überzeugungen einzustehen, fällt uns mal leichter und mal schwerer. Du verlässlicher Gott,  
wir bitten dich: Schenke uns den Mut und die Kraft, zu dir zu stehen und uns als Christinnen und Christen erkennen zu geben in Worten und Taten.

Wir bitten dich um Vergebung,  
wenn wir es nicht schaffen, deine Überzeugungen mitzutragen und umzusetzen. Wir bitten dich darum, dass wir uns selbst vergeben können, wenn wir unsere Ziele nicht erreichen und gib uns die Ausdauer, immer wieder neu anzufangen.

# 31 HERZENSANLIEGEN – SPRACHFÄHIGKEIT IM GLAUBEN



Wir bitten dich, lass uns andere mit gnädigen Augen anblicken und gemeinsame Wege finden.

## VATERUNSER

## LIED

„Gib mir die richtigen Worte“ (Zwischen Himmel und Erde 238) oder „Gott gab uns Atem“ EG 432

## SEGEN